



SPLITTERMOND
FAN-ADVENTSKALENDER

7

Inhalt

Impressum

Das Fantasy-Rollenspiel *Splittermond* wird entworfen und herausgegeben vom Uhrwerk-Verlag.
Bei diesem Fanwerk handelt es sich um inoffizielles Material dazu.

Autor

Wandler (Der Weg der Heilerin); Belfionn (Limmericks)

Layout

Daniel Bruxmeier

basierend auf Grafiken von Brenda Clarke, Bethany Lerie, Alex Ruiz & Carsten Jünger

Dieses Layout steht unter folgender *Creative Commons*-Lizenz:



Dies umfasst ausdrücklich nicht die eigentlichen Inhalte des Dokuments wie Texte oder zusätzliche Illustrationen.

Bei Nutzung dieses Layouts bitte wenn möglich das endgültige Werk ebenfalls unter eine *Creative Commons*-Lizenz stellen.

Der Weg der Heilerin


Kapitel 3 - Karing

Auch ohne ihre Wildnisführerin machten Haduvil und Fione Fortschritte. Das Mädchen war beeindruckt wie gut sich der Mann hier auszukennen schien. Noch immer reisten sie abseits der größeren Straßen, noch immer übernachteten sie hauptsächlich in Verstecken. Nur selten einmal waren sie bei Bauern zu Gast, und wenn dann kamen sie nach Anbruch der Dunkelheit und klopfen an Hintertüren und oft genug verschwanden sie vor Anbruch der Dämmerung.

Langsam fühlte sich alles ein bisschen unwirklich an, so als wäre alles nur ein Spiel, auch wenn Fione es besser wusste. Hungern mussten sie nicht, und die Märsche machten ihr weniger aus als ihrem Begleiter der zwar versuchte sich keine Schmerzen anmerken zu lassen, das aber nach langen Strecken abends kaum verstecken konnte. Inzwischen war sie darauf gekommen, dass er einen Zauber beherrschte um Schmerzen zu unterdrücken. Meist funktionierte das gut, aber an manchen Tagen sah ihm Fione dennoch an dass er litt.

Umso mehr freuten sich beide als die Luft salziger wurde. Der Weg nach Süden wurde auch zu einer recht erfolgreichen Flucht vor dem Winter. Hier waren die Tage noch wärmer, trotz des ständigen Windes der in Küstennähe wehte. Schließlich tauchten die Mauern von Karing vor ihnen auf. Zu Fiones Überraschung begaben sie sich auf die Hauptstraße und näherten sich dem Tor ganz offen. „Hier schlüpft man nicht einfach durch irgendwelche Mauerlücken, hier herrscht noch Ordnung. Die von Sturmeshöh sorgen dafür, dass das Pack hier wenig zu sagen hat. Wir bleiben trotzdem vorsichtig!“

Das Mädchen kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Das mächtige Nordtor wirkte wie eine Machtdemonstration wie sie König Finn vielleicht auch erschaffen würde, doch alles war gepflegt, die Wachen gut gekleidet und freundlich, die Straßen dahinter sauber, die Häuser adrett und ordentlich gestrichen. Die Bewohner wirkten offener und wenig verängstigt, alles strahlte einen gewissen Wohlstand aus. Haduvil führte seinen Schützling am Fischmarkt und einem imposanten Gasthaus vorbei in ein Viertel im Westen. Hier gab er einem Jungen ein paar Kupfer und bat ihn nach Spitzeln Ausschau zu halten. Nachdem der Junge zurück war schlüpfen sie in eine enge Gasse. Offenbar kannte sich ihr Führer hier jede Hausecke und jeden Pflasterstein: Schon ein paar Augenblicke später standen sie an einer Hintertüre. Fione hielt den Atem an als er sich an dem Schloss zu schaffen machte. Sie wusste nicht so recht was sie davon halten sollte. Sicher würden die Besitzer des Hauses nicht begeistert sein, wenn sie hier einbrachen. Bis jetzt hatte sie keine Ruinen oder vernachlässigte Gebäude gesehen, und sie bezweifelte, dass ausgerechnet dieses hier unbewohnt sein sollte. Nachdem sie drin waren ging es zielsicher in die Küche, und Fione lief trotz ihrem Unwohlsein das Wasser im Munde zusammen. Ein alter Hund sprang auf, und das Mädchen biss sich auf die Lippen um nicht vor Schreck zu schreien. Doch der Hund kam schwanzwedelnd auf den Mann zu und ließ sich streicheln. Auch sie wurde ausgiebig beschnuppert. „Das ist Rugar. Ich dachte er würde uns schon am Hintereingang begrüßen, aber er scheint inzwischen



viel zu schlafen, der alte Herr! Rugard, geh und kündige uns deiner Herrin an!“ Der Hund verschwand tatsächlich. Für Fione war der Tag der Überraschungen noch nicht vorbei. Die Frau die vorsichtig um die Ecke schaute hatte ein Kurzschwert gezogen, legte es jedoch auf einen Tisch und warf sich dem unangekündigten Besucher in die Arme. „Haduvil! Ich habe nicht mit deinem Besuch gerechnet! Ich freue mich so!“ Fione machte sich so klein wie möglich. Es war offensichtlich, dass die beiden sich sehr gut kannten. Die Frau vergoss ein paar Tränen, und wirklich, die beiden gaben ein schönes Paar ab. Die dunklen krausen Haare des Mannes, die lange, teils ungebändigte Mähne der Frau. „Entschuldige, Rose. Ich würde nicht herkommen, wenn ich nicht Hilfe bräuchte.“ „Du weißt, dass du jederzeit kommen kannst, Tag und Nacht.“ Sie sah ihn fest an. Dann drehte sie sich zu Fione um. „Rose, das ist Fione. Fione, das ist Roslinde.“ „Fione, willkommen in meinem Haus. Wesantia möge deinen Aufenthalt hier segnen! Wen Haduvil mitbringt wird hier immer mit offenen Armen empfangen!“ Sie wischte sich die Tränen ab. Fione war eingeschüchtert, und obwohl eine spürbare Spannung in der Luft lag küsst die beiden sich nicht. „Fione, du kannst mit Roslinde auch Zwingardisch sprechen. Sie ist eine Händlerin hier in Karing, und sie hat mir in der Vergangenheit schon öfters geholfen.“

Die beiden Erwachsenen wechselten erneut Blicke. „Ich würde den Laden schließen, aber wenn ihr nicht auffallen wollt gehe ich zurück. Mach euch etwas Gutes zum Essen! Ich komme heute Abend dazu!“ Sie verschwand, Haduvil und Fione legten ihre Waffen und Ausrüstung ab. Dem Mädchen rannen die Tränen herunter, sie hatte lange in keiner richtigen Küche mehr gestanden. Es war purer Luxus etwas Brot und Käse zu essen während sie anfangen eine größere Mahlzeit zuzubereiten. Es fehlte an nichts – Olivenöl, Kräuter fanden sich in den Regalen, in der Speisekammer gab es Schinken, geräucherten Fisch und etwas Fleisch.


Als die Händlerin zurück kam hatten sich ihre Gäste gewaschen – aber auch schon ein komplettes Abendessen auf den Tisch gezaubert. Es gab verdünnten Wein für alle. Fione sprach wenig, trotz des Angebots mit der Frau Zwingardisch zu üben. Sie fühlte sich wie das fünfte Rad am Wagen. Sie war sich sicher, dass die Frau ihren Haduvil gerne für sich alleine gehabt hätte. Nach dem Essen lächelte ihre Gastgeberin jedoch beide aufmunternd an: „Du hast erwähnt, dass ihr Hilfe braucht. Unauffällig wie immer, nehme ich an. Was kann ich für euch tun?“ Haduvil seufzte. „Wir sind auf der Durchreise nach Süden. Ich brauche Reisekleidung und ein gutes, wenigstens vollständiges Heilerbesteck für Fione. Natürlich bezahle ich alles, aber momentan will ich nicht, dass einer unserer besonderen Freunde auf uns aufmerksam wird. Nicht bevor wir in Zwingard sind!“

„Die Kleidung bekommst du von mir, Fione. Das Besteck – so etwas führe ich nicht, aber ich besorge es euch. Warst du schon im Tempel, Haduvil?“

„Nein. Der Besuch entfällt dieses Mal. Aus den schon genannten Gründen. Außerdem habe ich bereits einen Fingerzeig der Göttin erhalten. Ich wünschte ich müsste nicht dich ...“

„Nicht!“ Sie lächelte, auch wenn so etwas wie ein Schatten über ihr Gesicht huschte. „Es ist so wie es ist. Das Schicksal und die Wege bestimmen unser Leben. Ich hoffe dein Weg führt dich wieder bei mir vorbei!“

Dann war sie wieder verschwunden, Fione vermutete, dass sie Besorgungen in die Wege leitete.



„Roslinde mag nicht, dass ich hier bin.“


„Das ist es nicht, Fione.“ Haduvil legte den Rest des Fisches sorgfältig auf der Schnitte Brot ab die als Teller diente. „Sie glaubt, dass deine Anwesenheit sie zu einer Art Liebesbeweis zwingen soll. Aber das stimmt nicht. Du bist nicht meine Tochter. Ich werde nachher in Ruhe mit ihr reden. Sie hilft dem Widerstand schon lange, und wir waren eine Zeit lang zusammen. Aber das rastlose Leben eines Söldners und Widerstandskämpfers ist nicht gut für Beziehungen. Ich will ihr nicht weh tun, aber es sind keine einfachen Zeiten.“

Er atmete tief durch. „Die Reise zu der Heilerin – ich habe es dir versprochen. Also werden wir dort hinreisen. Rose kennt nur einen Teil meiner Vergangenheit.“ Einen Augenblick lang schien er zu überlegen ob er noch mehr sagen sollte, doch dann lächelte, ganz so als ob die Gedanken an die Vergangenheit verflogen wären. „Und nun – ins Bett! Ich zeige dir wo deine Kammer ist!“

Etwas stupste sie in die Seite, und obwohl sie es noch halb im Schlaf beiseiteschob blieb es eigensinnig da, und schließend spürte sie das Gewicht des Hundes auf ihrem Lager und den Atem auf ihrer Haut. Es dauerte eine ganze Weile bis sie sich daran erinnerte wo sie war. Dies war nicht ihr Elternhaus in Tolsing, es war Roslindes Haus in Karing. Rugard versuchte sie wohl schon eine Weile zu wecken. Unten klapperte es in der Küche, und die Gerüche nach leckerem Essen zogen durchs Haus. Die Sonne schien schon hoch zu stehen. Rasch zog sie sich an. In der Kammer durch die sie durch musste um nach unten zu gelangen lag Kleidung die ihr passen könnte. Unten angekommen begrüßte sie ein lächelnder Haduvil. „Guten Morgen! Ich sehe schon, ein richtiges Bett ist durch nichts zu überbieten!“ Sie wurde puterrot, aber natürlich hatte er Recht. Roslinde kam aus dem Laden um sie ebenso zu begrüßen. Dann musste sie sich wieder um Kunden kümmern, aber nach und nach nahm sie Fiones Maße und passte die Kleidung über den Tag hinweg an. Sie bekam einen Satz hochwertiger Kleidung: Hier in den Straßen Karings wäre sie damit kaum aufgefallen. Zusätzlich zu ihrer Wechselkleidung gab es noch Jacke und Hose die irgendwie anders aussahen, ebenso nett, aber aus etwas robusterem Stoff und mit einem etwas engerem Schnitt. „Das ist Zwingardische Kleidung, Fione. Haduvil hat darum gebeten. Komm, lass uns mal sehen was der Herr zu den Sachen sagt!“ Fione musste beide Sätze vorführen, und Haduvil zeigte sich sehr angetan.

„Hier ist die Liste. Du willst dir ja nichts schenken lassen, und das verstehe ich. Das hier aber ist mein persönliches Geschenk für die junge Dame. Das geht dich nichts an, nur sie und mich!“ Der wasserfeste Reisemantel mit der Kapuze war weit genug um alles Mögliche darunter zu tragen oder zu verstecken. Die Lederstiefel waren frisch besohlt und hatten Stulpen die man nach oben schlagen konnte, wenn es durch sumpfige Gelände oder hohes Gras ging. Als Haduvil ob der teuren Geschenke die Augenbrauen hoch zog sah Roslinde ihn herausfordern an.

„Danke Herrin!“ „Nichts da mit Herrin. Gern geschehen, Fiona. Wegen des Satzes an Instrumenten und den restlichen Dingen im Heilerbesteck: Das bekommt ihr morgen früh.“ Fione musste fast kichern als sie den Blickwechsel der beiden sah. Fragte sich Haduvil ob es einen besonderen Grund gab die Dinge erst am nächsten Morgen zu liefern?



Jegliche Zweifel wurden für Fione am nächsten Morgen beseitigt. Das Täschchen das ihr Roslinde überreichte enthielt nicht nur Verbandszeug, Nadel und feine Fäden, Säge, Pinzetten und Zangen, einen Knochenhebel sondern auch einem Satz Skalpelle. In Tolsing wurden trotz der Nähe zur See meistens Klingen aus Stahl verwendet. Zwei der Klingen in ihrem neuen Satz waren aus Obsidian gefertigt. Alles wirkte hochwertig, konnte der Art nach jedoch nicht aus einer Werkstatt stammen. Die Gastgeberin wartete gespannt auf ihre Antwort. Fione starrte auf die auf dem Tisch ausgebreiteten Instrumente und die sauberen Tücher zum Einwickeln, sowie die Ledertasche in dem alles verstaut werden konnte.

„Danke, H ... Roslinde.“ Sie brachte es kaum heraus. Erinnerungen an die Praxis ihrer Eltern und Dinge die sie dort mitgenommen hatte um sie zu verkaufen mischten sich mit dem Stauen darüber, dass jemand ihr so etwas geben könnte. Sie kämpfte mit den Tränen, es war zu viel, und obwohl sie wusste Haduvil Roslinde gebeten hatte die Dinge zu beschaffen war der Anblick doch unerwartet.

„Das ist gute Qualität! Vielen Dank, Rose!“

„Es sind wirklich gute Instrumente, Roslinde.“ Sie wollte nicht, dass jemand glaubte sie wäre zu verwöhnt für das was sie bekam, oder gar enttäuscht. Trotzdem wollten die Tränen nicht versiegen. Haduvil drückte ihre Schulter und verließ dann den Raum. Roslinde nahm sie kurz in den Arm und ging dann auch.

Fione wickelte jedes einzelne Instrument sorgfältig ein und packte es in die Tasche. Sie hatte jetzt einen vollständigen Satz, mehr als mancher Heiler in Tolsing oder Umgebung hatte. Vielleicht würde sie wirklich eine gute Heilerin werden. Ihr Führer schien ja davon überzeugt zu sein, warum sonst sollte er sie über viele hundert Meilen zu einer berühmten Heilerin bringen?

Am nächsten Tag verließen sie Karing. Haduvil hatte ihr mit einer gewissen Erregung in der Stimme mitgeteilt, dass sie bald die Grenze zu Zwingard erreichen würden. Die Vorfreude übertrug sich auch auf das Mädchen. Sie konnte sich ein Land in dem Frieden herrschte kaum vorstellen, selbst wenn Karing recht normal gewirkt hatte.

Limmericks

Aus Lorakis in Limericks - Ein Lehrbuch von Luna Miceh, Priesterin des Eughos aus Ioria

Ein Andarai auch genannt Dämmeralb,
ging nachts ganz allein durch den Dämmerwald.
Er konnten nichts sehen,
stieß sich seine Zehen
und hoffte es dämmerte bald.